

In jeder Beziehung beistehen – Einführung in die evangelische Seelsorge (I)

Arbeitsblatt 7

Prof. Dr. Michael Herbst, 22. November 2013

# 3. Wie sprechen wir seelsorglich vom Menschen?

## 3.1 Der Mensch als Seele

*„Seelsorge ist nicht Sorge um die Seele des Menschen, sondern Sorge um den Menschen als Seele.“ (Eduard Thurneysen[[1]](#footnote-1))*

### 3.1.1 Der Ansatz bei der Anthropologie

[[2]](#footnote-2)

Eine *theologische* Anthropologie sieht auf den Menschen nicht irgendwie, sondern fragt die Schrift, wie Gott ihn sieht: Sie betrachtet den Menschen in der Perspektive der Bibel mit der Frage nach Gottes Verheißungen und Geboten.[[3]](#footnote-3)

### 3.1.2 Der Mensch ist Seele: Griechische Vorstellungen

#### Was ist die Seele?

*„Jeder Seelsorgekonzeption liegt ein implizites Seelenverständnis zugrunde, das theologiegeschichtlich gewachsen und zeitgeschichtlich bedingt ist.“ (Elisabeth Naurath[[4]](#footnote-4))*

#### Die „Seele“ im griechischen Denken[[5]](#footnote-5)

|  |  |
| --- | --- |
| [[6]](#footnote-6) | Bei Platon: Sw/ma sh,ma (*soma säma*): Die Befreiung der Seele vom Körper ist ein Fest. |



Das dichotome Menschenbild hat sich als sehr erfolgreich und langlebig erwiesen:

*„Das dualistische Denken der dominierenden Philosophien schlich sich quasi durch die Hintertür auch ins christliche Menschenbild ein und setzte sich schließlich als Mainstream der abendländischen Philosophie- und Geistesgeschichte durch.“ (Elisabeth Naurath[[7]](#footnote-7))*

Auch christliche Denker wie Gregor von Nyssa wurden davon angezogen, dass im Tod die Seele endlich alles ablegen darf: Krankheit, Alter, Sterben, peinliche Körperfunktionen.[[8]](#footnote-8) In jüngerer Vergangenheit findet sich dieselbe Vorstellung auch in den Arbeiten von Elisabeth Kübler-Ross zum ***Sterbevorgang*** feststellen. Nicht zufällig verwendet sie mit Vorliebe das Bild vom Schmetterling. Der schöne Schmetterling der Seele schwingt sich – befreit von seiner überflüssigen, erledigten, hässlichen Larve – in die Luft.[[9]](#footnote-9)

#### Für die Seele sorgen

*„Bester Mann! Als ein Athener, aus der größten und für Weisheit und Macht berühmtesten Stadt, schämst du dich nicht, für Geld zwar zu sorgen, wie du dessen auf meiste erlangest, und für Ruhm und Ehre; für Einsicht aber und Wahrheit und für deine Seele, dass sie sich aufs Beste befinde, sorgst du nicht, und hieran willst du nicht denken?“ (Sokrates in seiner „Apologie“[[10]](#footnote-10))*

Begriffe bei Sokrates: Epimelei/sqai th/j yuch,j (epimeleisthai tes psyches): für die Seele sorgen; tecniko,j peri. yuch.j qhrapei/aj (technikos peri psyches therapeias): Fachmann für Seelsorge.[[11]](#footnote-11)

*„Seelsorge kann und muss in diesem Kontext eine Sorge darum werden, dass der Mensch nicht in den leiblichen Dingen dieser Welt aufgeht und sich in ihnen verzettelt, sondern die Seele dafür rüstet, damit sie stark genug sei, ihre Wanderung in die Unsterblichkeit anzutreten, über den Tod hinaus.“ (Christian Möller[[12]](#footnote-12))*

#### Die Seele und die Sorge im hebräischen Denken[[13]](#footnote-13)

[[14]](#footnote-14)



[[15]](#footnote-15)

Einige Aspekte:[[16]](#footnote-16)

|  |  |
| --- | --- |
| [[17]](#footnote-17)  Seele als „Schlund“ | [[18]](#footnote-18)  Seele als Atmung |
| [[19]](#footnote-19) | das Leben bzw. der Menschen selbst |

[[20]](#footnote-20)



|  |  |
| --- | --- |
|  | Gott ist nicht nur Garant des Lebens, sondern mehr selbst noch derjenige ist, auf den des Menschen Bedürftigkeit zuletzt ausgerichtet ist.  Das Wesen des Menschen als vp,n, ist nicht zu lösen von der Bezogenheit des Menschen auf Gott. Er ist das Beziehungswesen, zu dem der beziehungsreiche Gott Kontakt sucht. Darin ruhen sein Geheimnis und sein Personsein.[[21]](#footnote-21) |
| [[22]](#footnote-22) | Das Herzstück von Seelsorge ist: Ruhe finden für unsere Seele (vgl. Mt 11,25-30). |

Beim Umgang mit populären „Seelenvorstellungen“ hilft Paul M. Zulehners Anregung, sich in „empathischer Spiritualitätskritik“ zu üben.[[23]](#footnote-23) Diese sucht und achtet zuerst das religiöse Fragen und Sehnen, wir ergänzen: die seelsorgliche Frage hinter den ja meist nicht mit starker Überzeugung vorgetragenen religiösen Bildern.

*Da sagt z.B. jemand sagt am Grab: „Herr Pfarrer, am Grab war da plötzlich eine Libelle, und die flog immer hin und her und kam zum Grab zurück. So etwas gibt es doch hier sonst nicht. Das war doch bestimmt die Seele von unserem Lieben, nicht wahr?“*

Seelsorglich wäre es hier m.E. weder, ihn dogmatisch zu beschimpfen, noch, ihn in seiner Sicht einfach zu bestätigen. Alternativ kann aber ein Seelsorger nach dem Hoffen und Bangen in den Worten dieses Menschen suchen (und nicht nur nach der Metapher, in die er dieses Hoffen und Bangen gießt), nach der Sehnsucht und der rudimentären Ahnung von etwas, das mehr ist als der Tod, und darauf kann er empathisch eingehen und von der christlichen Hoffnung sprechen.

[[24]](#footnote-24)

Die ängstliche Sorge, das Überbesorgtsein um sich selbst oder andere wird kritisch gesehen und zugleich getröstet, weil sich ja Gott der Seele annimmt. Die tätige Fürsorge hingegen wird positiv bewertet. Sie hat ihr Urbild in Jesus von Nazareth, der Gottes Sorge entschleiert. Jesus ist „das Sich-kümmern Gottes in Person“.[[25]](#footnote-25) Besonders verdichtet erscheint Jesu Sorge etwa in Mt 9,36: „Und als er das Volk sah, jammerte es ihn, denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“

Sorge ist „die Christus entsprechende, ganzheitlich-fürsorgliche Hinwendung zum konkreten Menschen. Nicht das Ängstliche, sondern das Sich-Erbarmende und seine Dichte macht den Sorgecharakter der Seelsorge aus.“ (Manfred Seitz[[26]](#footnote-26))

Aus der Sorge Jesu heraus wächst der ***seelsorgliche Dienst der Gemeinde***:

[[27]](#footnote-27)

Als Seelsorger geht der Auferstandene durch die Zeiten und nimmt sich auch durch irdisch-menschliche Mittel seiner Menschen an. In diesem abgeleiteten, nicht-unabhängigen Sinn kann es auch von der Gemeinde heißen, dass sie für Seelen sorgt.

[[28]](#footnote-28)

Der Auferstandene ist Subjekt dieser Seelsorge. Das soll auch erkennbar werden und zum Ausdruck kommen. Wir haben es zu tun mit der Sorge Gottes um seinen bedürftigen Menschen und mit dem auf menschliche Bedürftigkeit ausgerichteten Zeugnis von der Hilfe Jesu Christi. Neben dieser Fürsorge für andere gibt es auch eine berechtigte Sorge um die eigene Seele.

### Literatur

Abromeit, Hans-Jürgen: "Alle Tage!" Predigt über Matthäus 28,16-20, ThBeitr 33 (2002), 113-116.

Bonhoeffer, Thomas: Ursprung und Wesen der christlichen Seelsorge, München 1985.

Bukowski, Peter: Die Bibel ins Gespräch bringen, Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 1999.

Dieterich, Michael: Einführung in die Allgemeine Psychotherapie und Seelsorge, Wuppertal 2001.

**Herbst, Michael: beziehungsweise. Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge, Neukirchen Vluyn 2. Aufl. 2013, besonders Kap. 4.**

Klessmann, Michael: Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2009.

Kübler-Ross, Elisabeth: Kind und Tod, Stuttgart 4. Aufl. 1990.

Möller, Christian: Entstehung und Prägung des Begriffs Seelsorge, in: Christian Möller (Hg.): Geschichte der Seelsorge in Einzelporträts, Göttingen 1994, 9-18.

Naurath, Elisabeth: Die Seele spüren. Herausforderungen an die gegenwärtige Seelsorge, PTh 92 (2003), 98-113.

Rösel, Martin: Die Geburt der Seele in der Übersetzung. Von der hebräischen näfäsch über die psyche der LXX zur deutschen Seele, in: Andreas Wagner (Hg.): Anthropologische Aufbrüche. Alttestamentliche und interdisziplinäre Zugänge zur historischen Anthropologie, Göttingen 2009, 151-170.

Schmitz, Hermann: Leib und Seele in der abendländischen Philosophie, PhJ 85 (1978), 221-241.

Schöpflin, Karin: Artikel "Seele, II. Altes Testament", in: TRE, Bd. 30 Berlin und New York 1999, 737-740.

Seitz, Manfred: Praxis des Glaubens, Göttingen 2. Aufl. 1979.

Stock, Konrad: "... auf der Suche nach ihrer Seele...?" Überlegungen aus systematisch-theologischer Sicht, PTh 92 (2003), 114-118.

Thurneysen, Eduard: Rechtfertigung und Seelsorge, Zwischen den Zeiten 6 (1928), 208-218.

ders.: Die Lehre von der Seelsorge, München 1948.

**Wolff, Hans-Walter: Anthropologie des Alten Testaments, München 3. Aufl. 1977.**

Ziemer, Jürgen: Psychologische Grundlagen der Seelsorge, in: Wilfried Engemann (Hg.): Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, Leipzig 2007, 34-62.

Zulehner, Paul M.: Aufbrechen oder Untergehen. Wie können unsere Gemeinden zukunftsfähig werden?, in: Michael Herbst, Jörg Ohlemacheret al (Hg.): Missionarische Perspektiven für die Kirche der Zukunft, Neukirchen-Vluyn 2008, 17-30.

1. Thurneysen 1928, 209. [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. dazu auch Ziemer 2007, 52; Dieterich 2001, 38-40; Grafik nach 39. [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Bukowski 1999, 11-23, ähnlich Helmut Tacke in seinen Büchern. [↑](#footnote-ref-3)
4. Naurath 2003, 98. [↑](#footnote-ref-4)
5. Vgl. zum Überblick Schmitz 1978. 221-241. [↑](#footnote-ref-5)
6. Vgl. Rösel 2009 161. Vgl. Klessmann 2009, 26. [↑](#footnote-ref-6)
7. Naurath 2003, 101. [↑](#footnote-ref-7)
8. Vgl. zum Hinweis auf Gregor von Nyssa ebd. [↑](#footnote-ref-8)
9. So z.B. in ihrem berühmten Brief an ein Kind mit Krebs aus dem Jahr 1982, wieder veröffentlicht als Beilage in Kübler-Ross 1990. [↑](#footnote-ref-9)
10. Plato, Apol 29 d e., zitiert nach Möller 1994, 9. [↑](#footnote-ref-10)
11. Dialog Laches 185e4, zitiert nach ebd.9. [↑](#footnote-ref-11)
12. Ebd., 10. Vgl. auch Klessmann 2009, 26-28. [↑](#footnote-ref-12)
13. Vgl. die knappe Zusammenfassung bei Schöpflin 1999, 737-741. [↑](#footnote-ref-13)
14. Vgl. Wolff 1977, 21-24. Zitat: ebd., 26. [↑](#footnote-ref-14)
15. Vgl. zum Folgenden auch Seitz 1979, 88f. [↑](#footnote-ref-15)
16. Vgl. zum Folgenden durchgängig Wolff 1977, 25-48. [↑](#footnote-ref-16)
17. Naurath 2003, 104, beklagt sicher nicht ganz zu Unrecht, dass nahezu alle Seelsorge-Bücher das eilfertig betonen, dann aber wieder dem Leib-Seele-Dualismus frönen und sich nicht viel um das Leibliche kümmern. [↑](#footnote-ref-17)
18. Wolff 1977, 29. [↑](#footnote-ref-18)
19. Ebd., 36. [↑](#footnote-ref-19)
20. Seitz 1979, 149. Dazu auch Thurneysen 1948, 46: „Seine Humanität hängt also ebenso sehr an seinem Leibe wie an seiner Seele.“ Vgl. auch Stock 2003, 116f. [↑](#footnote-ref-20)
21. Thurneysen 1948, 49f: „Gott will mit uns Umgang haben auf Ich und Du. […] Und so ist abschließend die Seele des Menschen zu verstehen als das Geheimnis seiner personhaften Existenz im Aufgerufensein vor Gott durch sein Wort. So bin ich […] Leib und Seele, dazu berufen, dass ich vor Gott stehe als sein auf ihn hörender Mensch.“ [↑](#footnote-ref-21)
22. Predigt: Soul-o-logy – Identity – 11.6.2012 MPPC. [↑](#footnote-ref-22)
23. Vgl. Zulehner 2008, 21. [↑](#footnote-ref-23)
24. Erstaunlicherweise geht Klessmann 2009, 30-34, in seinem wortkundlichen Beitrag zwar auf die Ambivalenz der Sorge zwischen Fürsorge und ängstlichem Besorgtsein ein, nicht aber auf deren neutestamentliche Repräsentanz. [↑](#footnote-ref-24)
25. Seitz 1979, 91. [↑](#footnote-ref-25)
26. Ebd., 89. [↑](#footnote-ref-26)
27. Hans-Jürgen Abromeit in seiner Antrittspredigt über Mt 28,16-20 als Bischof der Pommerschen Evangelischen Kirche am 16. September 2001 = Abromeit 2002, 113. [↑](#footnote-ref-27)
28. Vgl. durchgängig zu dieser Passage Möller 1994, 17f, dem ich diese Einsichten verdanke. Vgl. auch Bonhoeffer 1985, 136. [↑](#footnote-ref-28)